Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 4. October 1876.**

Deutschland.

Berlin, 3. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat nachbenannten Königlich sächsischen Offizieren folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar haben erhalten:

das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens in Brillanten: von Fabrici, Kriegsminister, General der Cavallerie;

den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens: Krug von Nidda, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Sachsen;

den Rothen Adler-Orden erster Klasse: von Montbé, General-Lieutenant und Commandeur der 2. Infanterie-Division Nr. 24, Senfft von Pilsach, General-Lieutenant und Commandeur der Cavallerie-Division;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: von Abendroth, General-Major und Commandeur der 1. Infanterie-Division Nr. 23;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten: von Holleben, genannt von Normann, Oberst und Chef des Generalstabes des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Hammer, Major und Director der vereinigten Artillerie-Werkstätten und Depots, von der Pforte, Oberst im 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28, von Schnehen, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Husaren-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen" Nr. 19, Schurig, Oberst-Lieutenant und Abtheilungs-Vorstand im Kriegsministerium, Graf Vitzthum von Eckstädt, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17;

den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Blohm, Hauptmann im 1. (Leib-) Grenadier-Regimant Nr. 100, Eras, Hauptmann und Intendanturrath im Kriegsministerium, Freiherr von Hammerstein, Rittmeister à la suite des 1. Husaren-Regiments Nr. 18, commandirt als Adjut. bei der Cavallerie-Division, Müller von Berneck, Hauptmann im Generalstabe der 2. Infanterie-Division Nr. 24, Schmalz, Hauptmann im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, „Kaiser Wilhelm König von Preußen", commandirt als Adjutant bei der 1. Infanterie-Division Nr. 23;

den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: von Carlowitz, Generalmajor und Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade Nr. 23, von Rex, Generalmajor und Commandeur der 4. Infant.-Brigade Nr. 48;

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: von Funcke, Generalmajor und Commandeur der Artillerie-Brigade Nr. 12, von Leonhardi, Generalmajor und Commandant der Festung Königstein, von Miltitz, Generalmajor und Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24, von Rudorff, Generalmajor und Commandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, von Tettau, Generalmajor und Commandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse in Brillanten: Edler von der Planitz, Major und Militärbevollmächtigter in Berlin;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Brinckmann, Oberst und Commandeur des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, von der Decken, Oberst und Commandeur des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107, v. Einsiedel, Oberst und Commandeur des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, v. Funcke. Oberst und Commandeur des Garde-Reiter-Regiments, Heydenreich, Oberst und Commandeur des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12, v. Kessinger, Oberst und Commandeur des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106, Freiherr O'Byrn, Oberst und Commandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", v. Schönberg, Oberst und Commandeur des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, Schubert, Oberst und Commandeur des 2. Artillerie-Regiments Nr. 28, v. Süßmilch, genannt Hörnig, Oberst und Commandeur des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, v. Tschirsky und Bögendorff, Oberst und Commandeur des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108, v. Walther, Oberst und Commandeur des Carabinier-Regiments, v. Winkler, Oberst und Commandeur des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Clauß, Oberst-Lieutenant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", von Gersdorff, Oberst-Lieutenant im 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August" Nr. 104, Hübel, Major im Carabinier-Regiment, Klemm, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Pionnier-Bataillons Nr. 12, von Mensch, Oberst-Lieutenant im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, Rottka, Major im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", von Treitschke, Major im Generalstabe; sowie

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Freiherr von Gregory, Premier-Lieutenant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen".

Se. Majestät der König hat den ersten Seminarlehrer Dr. Hirt in Delitzsch zum Seminar-Director ernannt.

Es sind der bisherige Königlich preußische Amtsgerichts-Secretär Dittmann unter Ernennung zum Geheimen Registratur-Assistenten und der Civil-Supernumerar Pflug, sowie der Magistrats-Secretär Giebe unter Ernennung zu Geheimen Secretariats-Assistenten beim Reichskanzler-Amt angestellt worden.

Dem Seminar-Director Dr. Hirt ist das Directorat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Elsterwerda verliehen worden. Der Gymnasial-Oberlehrer Kößler zu Neisse ist in gleicher Eigenschaft an das Matthias-Gymnasium zu Breslau berufen worden. Bei derselben Anstalt sind die ordentlichen Lehrer Dr. Anton von Zelewsky und Dr. Hugo Wensky zu Oberlehrern befördert worden. Der Gymnasiallehrer August Meyer in Stade ist als erster ordentlicher Lehrer mit dem Titel „Oberlehrer" sowie als provisorischer Anstaltsdirigent an die höhere Bürgerschule zu Duderstadt berufen worden. — Der Regierungs-Assessor Carl Wrede zu Bremen, Mitglied der königl. Eisenbahn-Direction zu Hannover, ist in gleicher Eigenschaft zur königl. Eisenbahn-Direction in Elberfeld versetzt worden. Dem königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Vieregge bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Breslau sind die Functionen des technischen Mitgliedes der königl. Eisenbahn-Commission zu Düsseldorf commissarisch übertragen worden. Der königl. Eisenbahn-Baumeister Carl Michaelis zu Insterburg ist Behufs Verwendung bei dem Neubau der Posen-Neustettin-Belgard-Rügenwalde-Stolpmünder Eisenbahn nach Jastrow versetzt worden.

Berlin, 3. Oct. [Beide Kaiserliche Majestäten] beabsichtigten, Sich heute in Begleitung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen und der Großherzoglich badischen Herrschaften nach Freiburg i. Br. zu begeben, um daselbst der Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 beizuwohnen.

(Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 3. Oct. [Berufung des Reichstages. — Fürst Bismarck. — Minister Falk. — Die Verwaltung Elsaß-Lothringens.] Die gestern angedeuteten Bedenken, welche einer Berufung des Reichstages vor Schluß dieses Monats entgegenstehen, haben sich, wie man jetzt erfährt, schließlich doch nicht als gewichtig genug gegenüber den dringenden Aufgaben des Reichstages erwiesen. In der gestrigen Ministerberathung ist daher doch die Berufung für den Ausgang October in Aussicht genommen worden. Was die Auflösung des Landtages betrifft, so wird dieselbe am 14. d. erfolgen. — Das Staatsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit der Stellung zu den Beschlüssen der Justiz-Commission, jedoch sind die schwebenden Erörterungen noch nicht zum Abschluß gelangt. — Die „N. A. Z." hat gestern auf die Möglichkeit hingedeutet, daß Fürst Bismarck in nächster Zeit nach Berlin kommen könnte. Es wird allerdings in den unterrichteten Kreisen für möglich gehalten, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen, wenn auch nur vorübergehend, nach der Hauptstadt des Reiches zurückkehren wird. Mit Recht hat aber auch die „N. A. Z." nur von Vermuthung gesprochen, da feste Bestimmungen noch nicht bekannt sind. — Die „Volks-Ztg." giebt einem Gerüchte Raum, nach welchem der baldige Rücktritt des Cultusministers zu erwarten sei. Man glaube, daß derselbe schon unmittelbar nach den Wahlen sein Portefeuille niederlegen werde. Es ist dem gegenüber zu constatiren, daß die „Volks-Ztg." dieses Gerücht schwerlich „Kreisen höherer Regionen", wie sie sich ausdrückt, verdankt, denn in unterrichteten Kreisen ist nichts bekannt, was zu solchen Gerüchten Veranlassung geben könnte. — Der Ober-Präsident von Hannover, Graf zu Eulenburg, ist hier eingetroffen. — Auch die elsässische Presse erörtert die im neuesten Etat für das Reichskanzleramt angekündigten Veränderungen in Bezug auf die Centralverwaltung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten. Ein auch in der „Straßb. Ztg." reproducirter Artikel des „Industriel alsacien" bekämpft die beabsichtigte Reorganisation. Das Blatt behauptet zunächst, daß dieselbe für das Budget der Reichslande eine Mehrausgabe veranlassen würde, wofür keine Nothwendigkeit vorliege. Außerdem werde aber auch die Stellung der localen Oberbehörde modificirt. Der Ober-Präsident, der bisher unmittelbar unter dem Reichskanzler stände und daher die zweite Stelle einnehme, würde in seinen Befugnissen geschmälert und seine Autorität sinke auf die dritte Stufe hinab. — Diesen Mittheilungen gegenüber ist wiederholt und unablässig zu bemerken, daß derartige Besorgnisse auf falschen Voraussetzungen und Deutungen beruhen. Es handelt sich lediglich um eine interne Angelegenheit des Geschäftsbetriebes innerhalb der Central-Verwaltung für die Reichslande. Von Mehrbelastung des reichsländischen Etats kann nicht die Rede sein, da schon die Denkschrift zu den Etatsvorlagen ausdrücklich betont, daß das Reich die Mehrkosten, welche aus der beabsichtigten Veränderung erwachsen werden, übernehmen müsse. Sowohl in den Befugnissen des Oberpräsidenten als in der unmittelbaren Stellung desselben unter dem Reichskanzler wird schlechterdings nichts geändert. An ein Herabrücken in eine dritte Stellung kann gar nicht gedacht werden, da, selbst wenn man die Central-Verwaltungsstelle als dem Oberpräsidenten untergeordnet ansehen wollte, was gar nicht der Fall ist, durch die Reorganisation vielmehr eine Zwischeninstanz wegfallen wird, indem die Central-Oberleitung nicht mehr durch Vermittelung des Präsidenten des Reichskanzleramts, sondern direct unter dem Reichskanzler stehen wird.

= **Berlin,** 3. October. [Die Neuwahlen. — Fürst Bismarck. — Der Militäretat. — Die Einberufung des Reichstags.] In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist sicherem Vernehmen nach Beschluß über die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Anberaumung von Neuwahlen in der letzten Octoberwoche gefaßt worden. Mit Reichstagsangelegenheiten, wie ein hiesiges Blatt wissen wollte, hatte sich diese Sitzung nicht zu beschäftigen. — Von dem nahe bevorstehenden Eintreffen des Fürsten Bismarck in Berlin ist hier an unterrichteter Stelle nichts bekannt, auch in der Wohnung des Fürsten waren keine Vorbereitungen getroffen, welche auf sein nahes Eintreffen schließen lassen. Es schwirrten gestern hier vielfache Gerüchte, namentlich über den bevorstehenden Krieg durch die Luft und es scheint, daß damit auch Angaben über das Eintreffen des Reichskanzlers verknüpft worden sind. Man versichert, daß auch darüber nichts bekannt sei, ob und in wie weit der Fürst den im Frühjahr ausgesprochenen Plan ausführen möchte, um die Zeit der Weinlese eine Reise nach Süddeutschland zu machen und der Stadt Lahr den längst projectirten Besuch abzustatten. — Unsere frühere Mittheilung bezüglich mancherlei Aenderungen im Militär-Etat gewinnt vollständige Bestätigung. Es wird sich zunächst um dringend nothwendige Bauten von Schießständen 2c. handeln, dann aber wird, wenn auch nicht in derselben Form, wie im vorigen Jahre, die Frage der Landwehr-Commandos wiederkehren und endlich also eine Abstellung der vielfach von militärischer Seite gerügten Mängel angebahnt werden und zwar in einer Weise, von welcher man sich mehr, als dies früher der Fall war, der Zustimmung des Reichstages von vornherein versichert hält. Uebrigens ist in Bezug auf die militärischen Bauten im Allgemeinen das knappste Maaß innegehalten worden. Die Militärbehörden waren durch das Kriegsministerium bereits dahin verständigt, daß man in Betreff der Bauten das allernothwendigste Maaß beobachten möchte, da für dahin gehende Forderungen Fonds nur im allerbescheidensten Maaße disponibel wären. — Die einem auswärtigen Blatte telegraphirte Nachricht, es würde der Reichstag erst am 3. November eröffnet werden, begegnet hier überall lebhaftem Zweifel. Schon die letzten Tage dieses Monats sind ein beklagenswerth später Termin für eine Session, welche, wegen Ablaufs der Legislaturperiode und der Neuwahlen kaum bis gegen Weihnachten ausgedehnt werden kann. Unabänderlich nothwendig ist die Fertigstellung des Etats und jene der Justizgesetze Angesichts der kurzen Session beinahe fraglich. Man scheint von der Voraussetzung auszugehen, daß ohne große Debatten mindestens die Civilproceß-Ordnung und die Concurs-Ordnung zur Annahme gelangen möchten. Dagegen wird in bundesräthlichen Kreisen die Annahme als völlig unzutreffend bezeichnet, daß man sich seitens der Reichsregierung dazu verstehen würde, einen Theil der Justizgesetze fertig gestellt zu sehen, während man den Rest in der nächsten Session zum Austrag bringen könnte. Hierzu würde man sich nicht einmal verstehen, wenn nicht, wie es gegenwärtig der Fall ist, die Legislaturperiode zu Ende ginge. Die Reichsregierung wird nach unsern Informationen Gelegenheit nehmen, in unzweideutiger Weise zu erklären, daß sie daran festhalte, die ganze Gruppe der Justizgesetze ungetheilt zum Abschluß gebracht zu sehen.

[Erklärung.] Die „Voss. Z." hatte den Wunsch ausgesprochen, Herr Dr. Hammacher möge sich über eine schwere Anschuldigung erklären, die Herr Strousberg in seiner neuesten Publikation gegen ihn schleudert. Sie erhielt in Folge dessen die nachstehende Zuschrift:

Berlin, 2. October 1876.

An die Redaction der „Vossischen Zeitung"
hier.

In Nr. 230 Ihrer Zeitung reproduciren Sie eine Stelle aus dem jüngst erschienenen Strousberg'schen Buche, welche mich, als einen der Gegner und Bekämpfer Strousberg'schen Geschäftstreibens, neben allgemeinen Invectiven mit der Erinnerung abfertigt, daß ich in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Paderstein Dr. Strousberg habe animiren wollen, einen Bau in General-Entreprise zu übernehmen, für deren Concessionirung ich meinen Einfluß geltend machen wollte, und wobei mir und Paderstein ein nicht unbedeutender Gewinn zufallen sollte.

Obschon der Werth dieser Anschuldigung aus dem Munde des Autors und wegen des Zweckes, Gegner zu verdächtigen, gering anzuschlagen ist, so nehme ich doch Veranlassung, die Strousberg'schen Behauptungen für das, was sie sind, für elende Verleumdungen, zu erklären.

Indem ich Sie bitte, vorstehende Erklärung in Ihre geschätzte Zeitung aufnehmen zu wollen,

verharre ich hochachtungsvoll
Ihr ergebener Dr. Hammacher.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 1. Oct. [König Albert in Oesterreich. — Noch einmal die Manöver. — Cadetten- und Freiwilligen-Examen. — Landessynode. — Schankgläser.] Der alljährlich im Herbst stattfindende Brauch des Königs Albert, beim Kaiser Franz Joseph, bei welchem die Fürsten der Jagdlust fröhnen, hat diesmal Anlaß zu dem Gerücht gegeben, daß der König vom Kaiser Wilhelm einen wichtigen politischen Auftrag an den Kaiser Franz Joseph erhalten habe. Der Umstand, daß König Albert unmittelbar nach der Rückkunft von den Manövern sich nach Oesterreich begeben hat, wird dazu Anlaß gegeben haben. — Die Herbstmanöver spielen in der sächsischen Presse noch immer eine Rolle. Die „Dresd. Nachr." besprechen heute nachträglich die auf Anlaß des Manövers vorgenommenen Ordensverleihungen Seitens des Kaisers und sind sehr enttäuscht darüber, daß die Orden nicht als besondere Zeichen der Anerkennung anzusehen seien, vielmehr nur die Nichtverleihung von Orden als ein Wink an die betr. Offiziere, Hauptleute und Oberlieutenants, daß sie ihre Entlassung nachsuchen möchten. Nach der Ansicht des Dresdener Blattes wäre es nicht wahrscheinlich, daß die nicht decorirten Offiziere freiwillig den Abschied nehmen, wie das in Preußen üblich ist. Zu erwähnen ist auch, daß in der particularistischen Presse die überaus gastfreie Aufnahme, welche die sächsischen Soldaten bei den Bauern in der Nähe von Merseburg gefunden haben, als ein Beweis dafür angeführt werde, daß die ehemals sächsischen, 1815 von Preußen annectirten Landestheile noch immer nicht ihre Zugehörigkeit zu Sachsen vergessen hätten — „denn alte Liebe rostet nicht". Wer die Gastfreiheit der Bevölkerung jenes wohlhabenden Landstriches einmal selbst genossen hat, weiß, daß politische Motive den freigebigen Quartierwirthen sehr fern gelegen haben, und ostpreußische oder polnische Soldaten ebenfalls treffliche Quartiere bekommen haben würden. Endlich sei noch das Gerücht erwähnt, daß eine sächsische Compagnie noch heute bei Merseburg bivouakiren müsse, weil aus ihr mit scharfen Patronen geschossen worden sei, deren Geschosse den Oberst des eigenen Regiments am Ohre gestreift, einen Hauptmann des 72. Regiments im Arme verwundet und ein Kind getödtet hätten. Der Kaiser, so berichtet u. A. die „Oberl. Volksztg." nach Privatmittheilungen, habe befohlen, die Compagnie nicht eher aus dem Bivouak abmarschiren zu lassen, bis nicht die Thäter ermittelt seien. Was an dem weitverbreiteten Gerüchte wahr ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. — Das Cadettenhaus in Dresden hat dieser Tage sein Examen vor der Prüfungscommission aus Berlin unter Vorsitz des Obersten de la Barre gehabt und von 13 haben 10 bestanden; ein Verhältniß, welches dem der preußischen Cadettenhäuser entspricht. Die Prüfungscommission soll sich über den Ausfall des Examens anerkennend ausgesprochen haben. Damit ist die zu Ostern geschlagene Wunde geheilt. — Die Bemerkungen, welche im vorigen Jahre über die in Sachsen bei dem Freiwilligen-Examen gehandhabte Milde in preußischen Blättern laut wurden, scheinen nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. Bei dem letzten in Dresden abgehaltenen Examen sind von 46 Prüflingen 24 zurückgewiesen worden, nur 22 haben das Examen bestanden. Daneben wurden 38 auf Grund ihrer Zeugnisse ohne Weiteres als berechtigt anerkannt. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die übrigen Prüfungscommissionen in Leipzig, Zittau 2c. Anweisung erhalten haben, strenger als früher zu verfahren. — Die morgen zusammentretende evangelische Landessynode wird voraussichtlich interessante Debatten darbieten. Der Sturmlauf der orthodoxen Partei, um die Einführung der altsächsischen Kirchenzucht durchzusetzen, hat Gegendemonstrationen hervorgerufen und in der Synode werden wohl die Geister gehörig aufeinander platzen. — Trotz der Ministerial-Verordnung vom 12. August 1871, welche für alle Restaurationen geeichte Trinkgläser von vorschriftsmäßigem Inhalt anordnet, haben sich in den meisten Restaurationen Gläser mit kolossalen Böden und starkem Glase eingeschlichen, die nur äußerlich wie ½-Litergläser aussehen. Man will wissen, daß gegen die Beeinträchtigung des Publikums demnächst energisch vorgegangen werden soll.

Italien.

Rom, 29. Sept. [Zu den Wahlen. — Luzzatti. — Artilleristisches.] Die Parteien rüsten sich zum Wahlkampfe. Zeitungs-Artikel, Reisen, Besuche und falsche Nachrichten sind die Symptome der bevorstehenden Wahlschlacht. Der Minister-Präsident Depretis hat sein Erscheinen in seinem Wahlkreise in Stradella für den 8. October in Aussicht genommen. Minister Nicotera ist leberkrank geworden und mußte zur Kur nach Piedimonte-d'Alifa in der Terra di Lavoro abreisen. Mit Beziehung auf die künftigen Wahlen verdient hervorgehoben zu werden, daß Garibaldi auf jede Neuwahl in Rom und anderwärts verzichtet; vorgestern hat er sogar seine Entlassnng als Municipalrath von Rom begehrt und will der Hauptstadt für immer den Rücken kehren. — Der Minister-Präsident Depretis war jüngst in Florenz, um sich mit Luzzatti über die Angelegenheit der Handelsverträge zu besprechen. Das Ergebniß dieser Unterredung war, daß sie sich nicht verständigen konnten, und Luzzatti, welcher auf seiner Auslegung der diesbezüglich erhaltenen früheren Weisungen beharrte, seine Entlassung forderte. Das Ministerium muß sich demnach nach einem anderen Unterhändler umsehen. — In Spezzia ist vor einigen Tagen die große, hundert Centner schwere Armstrong-Kanone auf dem Dampfer „Europa" eingetroffen und mit einem neu erfundenen Krahnen in der leichtesten Weise ans Land geschafft worden. Im October werden in Anwesenheit des Marineministers Brin mit diesem Geschütze Schießversuche gemacht werden. In Neapel ist das neu gebaute Schiff „Duilio" eingetroffen, um dort mit Stahlplatten gepanzert zu werden und nach Beendigung dieser Operation nach Spezzia zu kommen. Auf der Werfte von Castellamare wird der Bau eines neuen großen Kriegsschiffes demnächst begonnen werden.

[In dem heutigen Consistorium] hat der Papst nach einer kurzen Ansprache folgende Bischöfe ernannt: Eder für Salzburg, Moreno für Teruel in Spanien, Barreta für Funchal, Ponte für Venezuela, Zerpa für Merida, Ganzalez für Ecuador und den Abbe Pierre Coulié als Coadjutor und zukünftigen Nachfolger des Monsignore Dupanloup mit dem Titel eines Bischofs von Sidon in partibus infidelium.

Neapel, 26. Septbr. [Ueber Sella's Anwesenheit] schreibt

man der „A. Ztg.“ von hier: Während die radicalen Mitglieder des Ministeriums Depretis-Nicotera, wenn sie irgend einer Stadt Italiens die Ehre ihres Besuches zu Theil werden lassen, sich mit nahezu königlichen Ehren begrüßen, lärmende Demonstrationen zu ihren Gunsten arrangiren und sich Bankete geben lassen, bei denen eine ansehnliche Quantität von Leckerbissen und Champagner vertilgt werden, hat der gegenwärtig unbestritten bedeutendste Staatsmann Italiens, der Führer der nunmehrigen Opposition, Sella, es sogar für überflüssig gehalten, seine Freunde von seiner Ankunft in Neapel auch nur eine Stunde früher zu benachrichtigen. Sella fuhr in einem gewöhnlichen Einspänner in ein bescheidenes Hotel, und seine Freunde erfuhren seine Anwesenheit erst, als er zu Fuß sich in den Straßen der Stadt zeigte und Besuche abstattete. Es giebt auch in Neapel zahlreiche Freunde und warme Verehrer des genialen Staatsmannes und Ex-Ministers, dem Italien in erster Reihe die Ordnung seiner Finanzen verdankt, und es fehlte daher nicht an der Absicht, ihm glänzende Ovationen darzubringen. Sella aber wies dieselben energisch zurück und erklärte, daß er nicht, um Champagner zu trinken und sich anräuchern zu lassen, nach Neapel gekommen sei, sondern um die Lage zu studiren und sich mit seinen politischen Freunden zu besprechen. Und dieses thut er denn auch, er besuchte das Municipium, die Handelskammer und sonstige öffentliche Anstalten um sich über den Stand der industriellen und commerciellen Lage Neapels zu informiren, und wohnte dann einer Sitzung des constitutionellen Vereins bei, dessen Ehrenmitglied er ist. Diese Sitzung war reich an interessanten Momenten, von denen wir einige mittheilen. Nach dem herzlichen Empfange von Seite der Vereinsmitglieder und einer warmen Begrüßung durch den Präsidenten Grafen Copitelli ergriff Sella das Wort, um in schlichter Weise einige seiner Ideen auszudrücken. Vor Allem sprach er sein schmerzliches Erstaunen über die feindselige Schroffheit aus, mit welcher sich in Neapel die verschiedenen politischen Parteien gegenüberstehen, eine Schroffheit, die sich selbst in dem persönlichen Verkehr bemerkbar mache, und namentlich in der Haltung der journalistischen Organe beider Parteien Ausdruck finde. An der gemäßigten Partei sei es, mit gutem Beispiele voranzugehen, und dieselbe müsse, im Einklang mit ihrer Benennung, auch ihren politischen Gegnern gegenüber mit Mäßigung auftreten, die Hereinziehung von Persönlichkeiten in die politische Debatte vermeiden, und mehr dahin trachten, ihre politischen Gegner zu belehren und zu überzeugen als dieselben feindselig zu bekämpfen, weshalb sie auch in ihren Angriffen und Urtheilen mit Mäßigung und Ruhe vorzugehen trachten müsse. Die Aufgabe der Partei, welche ihm die Ehre erwiesen, ihn zu ihrem Führer zu erwählen, sei nicht, der Regierung eine erbitterte Opposition, eine Opposition quand même zu machen, gleich wie früher die Linke gethan, sich blos auf den Standpunkt der reinen Opposition zu stellen, sondern im Gegentheil, diese Opposition müsse, wie es schon der Name der Partei anzeige, eine gemäßigte sein, sie müsse, wenn das Ministerium Gutes thun wolle, dessen Action mit vollster Loyalität unterstützen, denn über den Interessen der Parteien stehen jene des Vaterlandes, und nur wenn das Ministerium von dem rechten Wege abweichen und Verfügungen treffen wolle, welche die Interessen des Landes verletzen, müsse die Opposition sich energisch widersetzen und die Interessen des Landes wahren. Fehler, er verkenne dies nicht, seien auch unter den früheren, der gemäßigten Partei entnommenen Regierungen, begangen worden, diese Fehler zu verbessern, das Unterlassene nachzuholen und die Begehung neuer Fehler zu vermeiden, sei die Aufgabe der nunmehrigen Opposition. „Die Zeit ist ein Ehrenmann“, schloß Sella, und wird daher auch uns Gerechtigkeit widerfahren lassen. Nach dieser, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede wurde über mehrere Punkte des Parteiprogramms und unter anderm auch über das neue Wahlgesetz discutirt, bei welcher Gelegenheit eine interessante Episode vorkam. Als nämlich Sella seine Ansichten über das neue Wahlgesetz entwickelte, erhob sich im Auftrag der Versammlung ein Mitglied derselben zu der Erklärung: daß kein Wahlgesetz gegen eine Corruption sichere, wenn dieselbe von der radicalen Partei ausgeübt wird. Redner führt das Beispiel der letzten Communalwahlen in Neapel an, wo Tausende von gefälschten Wahlzetteln in die Urne geworfen worden seien, so daß die letzten Communalwahlen das Bild der erbärmlichsten Corruption geliefert haben. Alles hänge davon ab, daß es einer Partei gelinge, die Wahlcommission aus Leuten ihrer Partei zu bilden; eine Controle sei dann unmöglich, und selbst wenn die Gegner zehnmal factisch die Mehrheit gewinnen, würde das Endresultat gegen dieselben ausfallen, da das Ergebniß der Urnen gefälscht würde. Redner führt dabei im Detail die verschiedenen Manöver mit ihrer eigenen Nomenklatur auf, welche angewendet werden, um die Wahlzettel zu fälschen, und erklärt: daß, so lange in dieser Richtung nicht Vorkehrungen getroffen werden, um die Echtheit und Gerechtigkeit der Wahlen zu sichern, alles Bemühen der gemäßigten Partei, ja aller anständigen Männer, vergeblich sei und die Wahlen stets jenen Charakter haben werden, welchen ihnen die Leiter des Fälschungsprocesses geben werden. Sella war wie versteinert ob dieser sonderbaren, leider durch unantastbare Thatsachen constatirten Mittheilung und versprach, alle seine Bemühungen dahin zu richten, daß dieser Uebelstand aufhöre und derlei Eventualitäten für die Zukunft unmöglich werden. Nachdem er sich ausführlich mit seinen politischen Freunden berathen, verließ Sella Neapel. Sein Besuch wird jedoch nicht ohne Einfluß auf den künftigen Zustand der Dinge, die Gestaltung der künftigen politischen Bewegung sein.

Frankreich.

Paris, 1. Oct. [Der Arbeiter-Congreß,] der morgen eröffnet wird, soll unverboten bleiben. So ward laut dem officiellen Blatte gestern im Ministerrathe beschlossen. Es ist jetzt also Sache der Arbeiter, sich bei ihren Berathungen in den gebührenden Schranken zu halten und nicht nach Utopien zu jagen. Der französische Bauer ist daran gewöhnt, daß der Clerus und dessen Parteigänger den Mund voll nehmen, aber das lange, laute Discuriren der Arbeiter würde ihn mehr erschrecken. Den Ultramontanen ist dieser Congreß aber deshalb ein Dorn im Auge, weil er ihren Arbeitercongressen Concurrenz macht und die liberale Gegenpartei, die seit der Commune mundtodt war, wieder zu Worte kommen läßt. Das erste Thema, mit dem der Congreß sich beschäftigen will, ist die Frauenarbeit, und das officielle Organ des Congresses, die „Tribüne“, befürwortet, daß die Arbeit vor dem Lohne gleich sei, also Frauenarbeit und Mannesarbeit gleich bezahlt werde. Der „Moniteur“ wendet dagegen ein, daß, wenn der Lohn der Frauenarbeit erhöht werden sollte, jener der Arbeiter niedriger werden müsse, während die männlichen Arbeiter meistens Frau und Kinder zu ernähren hätten. Jeder vernünftige Arbeitgeber könne doch nur eine bestimmte Summe für ein bestimmtes Quantum Arbeit aussetzen, wenn er also zum Beispiel täglich 150 Francs ausgeben könne und diese bisher zwischen Männern zu 10 Fr. und Frauen zu 5 Fr. vertheilte, so würde künftig Jeder nur 7½ Fr. erhalten können, wenn das Budget nicht zu Grunde gerichtet werden solle. Ohnehin sei es Unsinn, zu verlangen, daß der Arbeitslohn beider Geschlechter absolut gleich sein müsse. Der „Moniteur“ warnt überhaupt vor den Utopieen, welche über Frauenarbeit in Fabriken wie im Beamten- und Telegraphendienste verbreitet worden, und verweist auf die Erfahrungen, die man in Oesterreich und den Vereinigten Staaten gemacht habe. Ob es klug ist, daß der „Moniteur“ sich mit der „Tribüne“ sofort in solche Streitfragen einläßt, wird der Congreß selbst zeigen; hoffentlich werden die Redner desselben nicht vergessen, daß mit ihnen ein Experiment gemacht wird und sie es sich selber zuzuschreiben haben, wenn sie die in Frankreich bestehenden Befürchtungen in Betreff solcher Congresse bestärken, statt sie zu widerlegen. Auch zwischen der „Republique Francaise“ und Herrn von Falloux wird heute in Sachen der Arbeit gekämpft. Falloux hat im Ackerbauverein in Segré eine Rede gehalten, in welcher er auf die Lehren des Christenthums über Arbeit und Arbeitslohn hinwies und die Gegner des Christenthums als die gefährlichsten socialistischen Wühler bezeichnete. „Zur Lösung von Problemen unserer Zeit die Rückkehr zu einer Zeit empfehlen, die keine Ahnung von diesen Problemen hatte, ist eine Verrücktheit, die den Clericalen eigen ist!“, entgegnete das Organ Gambetta's.

[Der Bischof von Gap], dessen im Monat Juli erlassener Hirtenbrief nachträglich noch so viel Aufsehen macht, hat an die „Defense Sociale et Réligieuse“, das Organ von Dupanloup, folgendes Schreiben gerichtet:

Mein Herr! Sie wünschen meine Ansicht über den Artikel zu erfahren, welchen Sie über meinen Hirtenbrief in der „Defense“ eingerückt haben. Ich beeile mich, Ihnen zu antworten, daß ich ihn vollkommen richtig finde und daß er meinen Gedanken genau auszulegen scheint. Bei dem von der Presse angeschlagenen Lärm muß uns besonders das Erstaunen gewisser Journalisten in Verwunderung setzen, welche in meinem Schreiben eine neue Lehre entdeckt haben wollen. Um dieses darin zu entdecken, war die gröbste Unwissenheit in Sachen der katholischen Lehre nothwendig. Denn, wie Sie sehr richtig sagten, „haben wir eine orthodoxe Religion, aber kein orthodoxes Regime“; es reicht hin, die Kirchengeschichte zu studiren, um sich zu überzeugen, daß sie sich allen Regimen anzupassen versteht, und daß die Regierungsformen sie nicht beunruhigen. Ich wünsche, daß diese zu heftige Polemik zum wenigsten den Vortheil haben wird, ein für alle Mal den verschiedenen, uns auf so unglückliche Weise spottenden Parteien dies begreiflich zu machen. Eine Republik kann, wie eine Monarchie, verabscheuungswürdig, antireligiös, gottlos, unsinnig, grausam sein. Augenscheinlich kann die Kirche mit einer solchen Republik eben so wenig einen Pact abschließen, als mit der Monarchie eines Narren oder Heliogabal. Man muß also auch begreifen, daß über den Regierungsformen, die sich ändern, es ewige sociale Wahrheiten, einem jeden moralischen oder republikanischen Regime wesentlich nothwendige Principien giebt, ohne welche ein Staat nicht bestehen kann. Dieses haben Sie in Ihrem trefflichen Artikel hervorgehoben, und dieses habe ich in dem zweiten Theile meines Hirtenbriefes entwickelt, dem die Commentare eben so wenig Rechnung getragen haben, wie der Lehre des Katechismus, die ihr beigegeben war. Die Kirche ist aber nur die Wächterin dieser Wahrheiten, welche die wesentliche Grundlage einer jeden Gesellschaft sind; sie hat die Pflicht und das Recht, sie den Nationen, wie ihr Regime auch sein mag, ins Gedächtniß zu rufen. Und niemals wird sie diese ewigen Wahrheiten zurückhalten, niemals wird sie aufhören, dieselben zu wiederholen und sie in der Freiheit oder in den Ketten zu proclamiren. Genehmigen Sie ꝛc. † A. V. T., Bischof von Gap.

Aehnlich sprach sich der Erzbischof von Besançon zum Marschall Mac Mahon aus, als dieser seine Kathedrale mit einem Besuche beehrte. Diese Kundgebungen sind natürlich nicht nach dem Geschmack der legitimistischen Blätter, welche die Sache der Kirche und des Roy als identisch darzustellen sich bemühen. Der Vatican aber, der selbstverständlich seinen eigenen Vortheil vor Allem verfolgt und für den der „Roy“ und seine Anhänger nur Werkzeuge sind, scheint es für nothwendig erachtet zu haben, vor der Hand der französischen Republik ein freundlicheres Gesicht zu zeigen, das heißt sich in Frankreich auf den constitutionellen Boden zu stellen, um seine Zwecke weiter zu verfolgen. Der Cardinal-Erzbischof von Paris kündigte in seinem letzten Schreiben an Dufaure (er protestirte darin gegen die Verwerfung des Credits für die Garnisons-Geistlichen) an, daß er nächstens öffentlich gegen die Verleumdungen, welche man gegen die Kirche vorbringe, Einspruch erheben werde. Jedenfalls wird derselbe auch darzuthun suchen, daß die Kirche keineswegs der Feind der Republik ist, wenn dieselbe den Gesetzen der Kirche sich fügt. Der Zweck dieser neuesten Haltung eines Theiles der französischen Geistlichkeit bedarf kaum einer näheren Erklärung. Man hält es im Vatican für klug, die Tactik zu ändern und den Clericalen der beiden Kammern die Mittel an die Hand zu geben, bei der Discussion über die kirchlichen Angelegenheiten beweisen zu können, daß man die Kirche verleumde, wenn man behauptet, sie feinde die moderne Gesellschaft an. Ein ähnliches Manöver ging bereits in Scene, als es sich um die katholische Facultät von Bordeaux handelte. Der Unterrichts-Minister Waddington versicherte, als die Sache in der Deputirtenkammer zur Sprache kam, mit gutem Glauben, daß der Cardinal-Erzbischof Donnet von Bordeaux ein eifriger Gallicaner sei und die Kammer votirte den Fortbestand der Facultät. Gleich darauf entpuppte sich aber der Cardinal als Erzultramontaner.

[Deutschland und die Pariser Weltausstellung.] In einem „Deutschland und die Ausstellung von 1878“ betitelten Artikel nimmt die „Liberté“ mit Befriedigung davon Act, daß die angesehensten Berliner Blätter für die Betheiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung plaidiren und daß die öffentliche Meinung in dem Nachbarlande weder einem unverdienten Mißtrauen, noch einer übertriebenen Eigenliebe Gehör zu schenken scheine.

„Die deutschen Industriellen, sagt die „Liberté“, hatten der Besorgniß Raum gegeben, in Frankreich übel aufgenommen zu werden, und ihre Erzeugnisse einer systematisch unfreundlichen Kritik ausgesetzt zu sehen. Das hieß aber eine der edelsten Eigenschaften des französischen Nationalcharakters verkennen, nämlich die Höflichkeit, die bei uns zu allen Zeiten für eine ritterliche Tugend gegolten hat. Gewiß kann Niemand glauben, daß die Wunden des letzten Krieges schon vernarbt wären, aber es wird noch lange Zeit vergehen, ehe Frankreich in der Lage sein wird, von der Gewalt Wiederherstellung des Schadens zu verlangen, welchen Gewalt ihm zugefügt hat, und bis dahin wird es wohl, wie man hoffen darf, diese Wiederherstellung durch den bloßen Einfluß der Vernunft und Gerechtigkeit errungen haben. Für jetzt widmet es sich rückhaltlos und ohne Hintergedanken dem friedlichen Werke seiner sittlichen und materiellen Verjüngung. Auf dem Ausstellungsfeste wird Niemand von uns vergessen, daß Alle, die unserem Rufe entsprachen, unsere Gäste sind; Jeder wird seine Ehre darein setzen, gegen sie die Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen. Deutschland kann ohne Furcht zu uns kommen. Schon hat es ein Pfand für die wohlwollende Aufnahme, auf welche es rechnen kann, in dem hervorragenden Platze, der ihm in dem Ausstellungspalaste angewiesen ist. Es wird den gleichen Raum mit England einnehmen. Man hat dafür gehalten, daß diese beiden großen Nationen in wirthschaftlichen Dingen auf den Primat Anspruch haben, primae inter pares. An der deutschen Industrie ist es jetzt, diese ihr gewordene Auszeichnung zu rechtfertigen. Deutschland fürchtet den Vergleich mit Frankreich. Es möchte so lange als möglich die traurige Wahrheit verbergen, daß seit dem entsetzlichen Kriege von 1870 die Productionskraft und der wirthschaftliche Wohlstand in Frankreich nur immens zugenommen haben, in Deutschland dagegen trotz der Milliarden der Kriegsentschädigung nur zurückgegangen sind. Aber gerade diese Rücksicht sollte die Deutschen bestimmen, sich an der Ausstellung von 1878 zu betheiligen. Thäten sie es nicht, so wäre das ein noch viel bezeichnenderes Bekenntniß ihrer Inferiorität. Deutschland würde damit förmlich seine Abdankung unterschreiben. Herr Reuleaux nannte in seinem denkwürdigen Berichte den Mißerfolg seiner Landsleute in Philadelphia ein wahres industrielles Sedan; der freiwillige Rückzug der deutschen Industrie vor der französischen wäre mehr als eine Niederlage, wäre eine Flucht in wilder Auflösung. Nichts könnte dieses große Land vor der ganzen Welt mehr herabsetzen. Gewiß, Frankreich hat sich in den letzten fünf Jahren nicht nur durch seine Ausdauer im Unglück, sondern auch durch die Einsicht und Thatkraft, mit welcher es zunächst seine wirthschaftliche Stärke wieder aufrichtete, um später seine politische Macht wieder herzustellen, Deutschland weit überlegen gezeigt. Gewiß hoffen wir, auf dem friedlichen Felde der Industrie an jenen, die uns auf dem Schlachtfelde besiegt haben, unsere Revanche zu nehmen. Und offen gesagt, es stünde Deutschland übel an, uns diese bescheidene Entschädigung zu mißgönnen, aber es glaube nicht etwa, daß wir ihm nur aus diesem Grunde zureden. Die Völker treffen auf den Ausstellungen nicht blos zusammen, um sich gegenseitig auszustechen und zu demüthigen, sondern um von einander zu lernen. Nicht durch die Erhöhung seiner Zollschranken wird Deutschland die schlimme Lage, in der sich seine Industrie jetzt befindet, bessern; der Schutz würde seine Producenten nur in ihren Fehlern bestärken, während die Handelsfreiheit im Gegentheile ihren Wetteifer anspornen und sie auf die Bahnen des Fortschritts drängen wird. Wohl aber muß Deutschland, um seine gewerbliche Kraft wieder aufzurichten, die Systeme der anderen Völker studiren, und dazu kann ihm nichts dienlicher sein, als die große Weltausstellung, zu welcher Frankreich es heute einladet.“

Belgien.

Brüssel, 1. Octbr. [Denkmal.] Heute wurde zu Löwen das Monument für van de Weyer, den Staatsmann, der Belgien so lange und so erfolgreich als Gesandter am englischen Hofe vertreten hat, feierlich enthüllt. Der König, die Königin und die Minister des Innern, des Auswärtigen und der öffentlichen Arbeiten waren bei der Feierlichkeit zugegen. Van de Weyer ist zu Löwen 1802 geboren, deshalb hat man gerade dort ihm das Denkmal errichtet, welches er sich um den belgischen Staat gewiß wohl verdient hat. Daß die Clericalen, welche Löwen, die Stadt der rechtgläubigen Universität, als ihre eigene Domäne betrachten, über die Errichtung des Denkmals für einen liberalen Minister in ihrer Stadt grollen, ist erklärlich, indessen haben sie ihren Groll unterdrückt und auch die Professoren der Universität haben an der Feierlichkeit theilgenommen.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 2. Oct. [Die officiellen Berichte] über die letzten Vorgänge am Kriegsschauplatze lauten: Vom 16. bis 25. v. M. waren alle Feindseligkeiten auf dem Kriegsschauplatze eingestellt in Folge des Uebereinkommens der beiden kriegführenden Parteien. Trotzdem beide Theile sich jedes Angriffes enthalten sollten, haben die Türken täglich die Angriffe bald auf diesem, bald auf jenem Punkte erneuert. Wir konnten daher nicht darauf eingehen, daß die Sistirung der Feindseligkeiten sich über den ursprünglich bestimmten Termin ausdehne, und da die Pforte nicht geneigt war, einen regelrechten Waffenstillstand abzuschließen, wie die Garantiemächte beantragt hatten, begannen die Feindseligkeiten von beiden Seiten. Am 28. Sept. unternahm unsere Armee unter dem Commando Tschernajeff's einen Angriff auf der ganzen Linie im Morawa-Thale, in der Absicht, die feindliche Macht zu umzingeln. Während die Bobovister und Alexinacer Truppen ausmarschirten, versuchte das Corps Horvatovics' über Kruschje dem Feinde in den Rücken zu kommen. Die Truppen von Tschuprija begannen den Kampf um halb 7 Uhr Morgens bei dem Dorfe Krevet und derselbe dauerte zwölf Stunden. Die feindlichen Pulver-Vorräthe wurden durch unser Feuer in die Luft gesprengt und eine türkische Colonne dadurch bedeutend geschädigt. Nach hartnäckigem Kampfe wurde der Feind an allen Punkten zurückgedrängt; die Serben befestigten die feindlichen Positionen, die sie eingenommen. Oberst Horvatovics hat Kruschje genommen. Die Alexinacer Brigade überschritt die Morawa bei Buimir und lagerte bei Teschitza. Das in Bobovište stehende Corps überschritt ebenfalls die Morawa; die anderen Abtheilungen blieben in ihren Stellungen. Die Türken concentrirten ihre Macht hauptsächlich gegen Krevet, wo Tschernajeff persönlich commandirte und wo das Feuer am ärgsten wüthete.

Vom 1. October wird gemeldet: Die Türken verließen ihre befestigten Positionen mit 20,000 Mann und 40 Kanonen, griffen Gredetin an zwischen dem linken Flügel der Horvatovics'schen Aufstellung und dem rechten Flügel des Deligrader Corps bei Krevet. Die Absicht des Feindes war, zwischen unseren zwei Armeen durchzubrechen, um sie von dem Gros abzuschneiden. Der Kampf war heftig. Das Artilleriefeuer dauerte von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; unsere Armee, welche sich tapfer hielt, schlug die Türken auf allen Punkten und drängte dieselben vollständig zurück. Die Serben behaupteten ihre Positionen auf den Anhöhen; die feindliche Armee retirirte mit großen Verlusten.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau,** 4. Octbr. [Wähler-Versammlung.] Die gestern Abend abgehaltene, vom Vorstande der städt. (alten) Ressource berufene Wählerversammlung, an der sich etwa 160 Personen betheiligten, nahm nach längerer, zum Theil sehr erregter Discussion gegen eine sehr erhebliche Minorität folgende Resolution an:

Die heutige fortschrittliche Wählerversammlung erklärt,
„daß die Männer der Fortschrittspartei, welche den am 23. Sept. dieses Jahres erlassenen Wahlaufruf an die liberalen Wähler Schlesiens mit unterzeichneten, ohne Befragen und nicht im Auftrage der hiesigen Fortschrittspartei gehandelt haben.
„Wir legen daher, zumal der genannte Aufruf ein einmüthiges Vorgehen der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei zu documentiren scheint, entschieden Verwahrung gegen eine derartige Bevormundung ein.“

Für die Resolution sprachen Wanderlehrer Keller, Opticus Heidrich, Kaufmann L. Cohn und Rechtsanwalt Weiß, gegen dieselbe Kaufmann H. Haber, Kaufmann Köbener und Rechsanwalt Pauli.

Demnächst wurde die Bildung eines neuen fortschrittlichen Wahlvereins beschlossen, als dessen Mitglieder ein Theil der Anwesenden sich sofort einzeichnete. — (Ausführlicher Bericht folgt.)

H. **Breslau,** 3. Oct. [Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt.] Die gestern Abend im Rösler'schen Saale abgehaltene Versammlung wurde von Herrn Kaufmann und Stadtv. Ullrich geleitet. Derselbe machte zunächst einige Mittheilungen, aus denen wir hervorheben, daß auf ein Gesuch des Vereins, betreffend die völlige Beseitigung des zur Zeit nur noch auf die Vorstädte beschränkten Musikmachens mit Leierkasten seitens des Königl. Polizei-Präsidiums die Mittheilung eingegangen ist, daß diese Beseitigung mit der Zeit von selbst eintreten werde, da neue Concessionen für das Umherziehen mit Leierkasten für Breslau nicht mehr ertheilt werden. Stadtv. Peucker macht auf die empfindlichen Verkehrsstörungen aufmerksam, welche durch die Canalisationsarbeiten entstehen und gegenwärtig durch die zur Uebung einberufenen Train-Colonnen noch erheblich vermehrt werden. Mit Zustimmung der Versammlung wird Herr Peucker geeigneten Ortes Abhilfe zu schaffen suchen. — Der Vorsitzende gedenkt demnächst des am Sonntag verstorbenen Reichstagsabgeordneten für Breslau, Oberbürgermeister a. D. Ziegler, zu dessen ehrendem Gedächtniß die Versammlung sich von ihren Plätzen erhebt. — Bezüglich der bevorstehenden Wahlen zum Landtage trägt Herr Ullrich den Wahlaufruf der vereinigten liberalen Parteien Schlesiens vor. Zu demselben ergreift nur Lehrer Kiesel das Wort. Derselbe beleuchtet die Bedeutung des zu erwartenden Unterrichsgesetzes und bedauert, daß dasselbe in dem Wahlaufrufe, wie ihm scheine, nicht die dieser Bedeutung entsprechende Hervorhebung erfahre. Die Versammlung erklärt sich im Uebrigen mit dem Wahlaufrufe für vollständig einverstanden und beschließt einstimmig, im Sinne derselben zu wirken. Nachdem Maurermeister Simon noch den Standpunkt eines Theiles der äußersten Linken der Fortschrittspartei in Breslan zu dem Wahlaufruf erörtert hatte, wurde die Versammlung, da Material zu weiteren Verhandlungen nicht vorlag, geschlossen.

☐ **Breslau,** 3. Oct. [Handwerker-Verein.] Am vergangenen Sonnabend fand, seit dem Frühjahr, wieder im altgewohnten Local, dem Springer'schen Concertsaal, ein geselliger Abend statt, zu dem sich eine zahlreiche Schaar Mitglieder und Gäste als Zuschauer eingefunden hatte. Der „gesellige Abend“ bot nach seinem Programm 2 Theile, deren erster musikalische und declamatorische Vorträge, indeß der zweite eine Vaudevilleburleske „Guten Morgen Herr Fischer“ bot, die von den Mitspielenden zum Ergötzen der Zuschauer durchgeführt wurde. Der erste Theil wurde vom Männerchor des Handwerker-Vereins mit Abts „Waldesandacht“ eröffnet auf welche ein dramatisches Gedicht: „Der Kinder Zuversicht“ folgte, das Frau Liebs ausdrucksvoll vortrug, dann folgte Herr Tapp mit Declamation zweier Lieder, dann ein humoristisches Gedicht: „Ein Jünger Thaliens“

von Görner, vorgetragen von Herrn **Menzel** und den Schluß machte Beethovens Hymne „An die Nacht“ die der gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten, Hern Musiklehrer **Busse** sang. Die Regie hatte Herr Holzbildhauermeister G. **Lindner**. Ein Tanzvergnügen beendete die Feier. — Am Montag den 2. d. Mts. trug Herr Sanitätsrath **Hodann** in interessanter Weise „über Sternschnuppen“ vor, jene stürzenden Himmelserscheinungen, die ehemals der Schrecken unserer Vorfahren waren, mit größter Geschwindigkeit einen größeren oder kleineren Theil unseres Himmels durchfahren und nicht selten unter donnerähnlichem Geräusch zerplatzen. Herr Sanitätsrath Dr. **Hodan'n** sprach über ihre Entstehung, Bildung und Verwandtschaft mit den Kometen, über den Grund ihrer Entzündung und zeigte am Schluß eine Anzahl Steine eines Meteors vor, das bei Pultusk im Gouvernement Warschau gefallen ist. Fragen waren nicht vorhanden. — Am Schluß rügte Herr **Voltz** die geringe Betheiligung des Vereins beim Begräbniß eines Mitgliedes, worauf das Vorstandsmitglied Herr **Ulitz** entgegnet.

Breslau, 4. October. Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz von Schöneich-Carolath aus Mellendorf, Ihre Durchlaucht Prinzeß von Schöneich-Carolath aus Mellendorf. (Fremdbl.)

* [Eine Geistergeschichte.] Aus **Osterwitz**, Kr. Leobschütz, berichtet der „Oberschl. Anzeiger“: Seit fast sieben Jahren galt die Besitzung des am 2. December 1869 hier verstorbenen Anbauers **Plesch** als unsicher, weil die hinterbliebene Wittwe Nacht für Nacht bald mehr, bald weniger von einem bösen Geiste gequält und mißhandelt wurde. Alle Versuche, den Geist zu versöhnen, führten nur dahin, daß dieser immer neue Forderungen stellte. Erst in den letzten Tagen hat sich das Räthsel gelöst und ist der Sachverhalt folgender: Bereits vor dem Tode des Plesch lebte in dessen Besitzung eine sogenannte **Betschwester**. Nach dem Tode des Besitzers nahm die Wittwe obige Betschwester ganz und gar zu sich, weil es sonst in der großen Besitzung zu wüste und ihr zu bange war. Sie aß, trank und schlief in der Wohnstube der Besitzerin und war ihr steter Begleiter. Nur auffallend, wenn der böse Geist während der Nacht tobte und lärmte, und, wie geschehen, nicht blos die in der Stube befindlichen Sachen zerschlug und zerstörte, sondern auch die Wittwe in unmenschlicher Weise mißhandelte, hatte die Betschwester, wie sie behauptete, die meiste Arbeit, um durch verschiedene Gebete und Beschwörungen den Geist zu bannen. Dies ging, wie gesagt, seit fast sieben Jahren Nacht für Nacht und selbst beherzte Männer scheuten die Wohnung und ihre Besitzer. Da auf einmal wird die in Rede stehende Betschwester krank und da ihr Zustand bedenklich erscheint, wird sie in ihre eigene, der Besitzung gegenüber belegene Wohnung gebracht und der ärztlichen Behandlung übergeben. Die Wittwe dagegen nimmt zu ihrem Schutze ihren etwa sechszehn Jahre alten Sohn in die Schlafstube. Kaum nähert sich die Geisterstunde, als unter den Fenstern ein auffallendes Gewimmer und Geheule entsteht. Die Wittwe, an dergleichen Störungen gewöhnt, ist nur froh, daß der Geist nicht in die Stube dringt und sie thätlich mißhandelt. Dem Sohne dagegen scheint es durchs Fenster, als ob der draußen tobende Geist der äußeren Figur nach der Betschwester sehr ähnlich sei. Er verläßt die Stube und verfolgt den sich eiligst entfernenden Geist, ohne den Muth zu haben, denselben zu fassen. Schon am nächsten Morgen verbreitet sich das Gerücht, der Sohn der Wittwe Plesch habe den Geist nicht blos verscheucht, sondern auch halb und halb erkannt. Die Krankheit der Betschwester wird immer bedenklicher, sie kann das Bett nicht mehr verlassen und wird demzufolge von ihrem Ortspfarrer zum Tode vorbereitet. Der Geist aber blieb merkwürdiger Weise aus. Da dringen, gestützt auf das allgemeine Dorfgespräch, außer dem Pfarrer auch ihre Verwandten in sie, an der Schwelle des Grabes die Wahrheit nicht länger mehr zu verleugnen und über den Geisterspuk ihre Wissenschaft zu äußern. Und siehe, es gelingt! Die mit Wohlthaten überhäufte, die von Allen gleichsam als Kind gehegte und gepflegte, die im Dorfe fast als Heilige verehrte Person bekennt nun offen, daß sie, und zwar ganz allein sie es gewesen, die in Form eines bösen Geistes die bedauernswerthe Wittwe so lange geängstigt und geplagt, und um einen bedeutenden Theil ihres Vermögens gebracht hat. Leider ist die Krankheit dieser offenbaren Betrügerin bereits so ernstlich geworden, daß man mit Bestimmtheit sagen kann: der Tod wird der weltlichen Gerechtigkeit zuvorkommen.

§ **Striegau**, 3. Oct. [Generalstabs-Uebungsreise.] Seit gestern ist hierselbst der Generalstab des 6. Armeecorps einquartiert. Derselbe unternimmt unter Leitung des Oberstlieutenant v. **Lenze** und unter Betheiligung von 5 Stabsoffizieren, 8 Hauptleuten, 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 2 Unteroffizieren und 18 Gemeinen nebst 38 Pferden eine Uebungsreise innerhalb des 6. Armeecorps-Bezirks und berührt die Kreise Breslau, Neumarkt, Schweidnitz, Steinau und Striegau.

K. **Namslau**, 3. Octbr. [Nachträgliches über die große Feuersbrunst. — Ein Erhängter. — Postalisches.] Das am 30. v. Mts. hierorts in der polnischen Vorstadt ausgebrochene große Feuer — siehe Nr. 460 d. Ztg. — hat die in 7 verschiedenen Complexen zusammenliegenden Scheuern der Herren Kaufmann Krusche, Gastwirth Wünschig, Fleischermeister Rohnstock, Färbermeister Rädler, Kaufmann M. Sittenfeld, Restaurateur Krichler, Apotheker Wilde, Kaufmann L. Vertun, Schuhmachermeister Grützner, Maurerpolier Kusche, Fleischermeister Raster, Gastwirth Skupin, Brauereibesitzer Spätlich, Seifensiedermeister Krichler, Bäckermeister Scheurich, Kaufmann Ploschke, Gastwirth Friedländer, Gastwirth Hartwig, Bäckermeister Tietze und Kupferschmiedemeister Martens, 20 an der Zahl, außerdem aber die gegenwärtig vermietheten, der Stadt-Commune gehörigen früheren Wohngebäude des ehemaligen Krakauer Kämmerei-Vorwerks, und endlich die gesammten, in diesen Scheuern befindlichen Ernten an Getreide und Heu, nicht nur der betreffenden Scheuerbesitzer, sondern auch von denjenigen Ackerpächtern total vernichtet, welche miethsweise ihre Ernten in den abgebrannten Scheuern untergebracht hatten. Leider sind nicht alle der Beschädigten gegen Feuersgefahr versichert, und da selbst die hiergegen Versicherten wegen der durchweg mit Strohschoben oder Schindeln eingedeckten Scheuern überall eine dieserhalb übliche verhältnißmäßige Selbstversicherung übernehmen mußten, für welche sie eine Entschädigung nicht zu beanspruchen haben, so ist der Gesammtschaden, den die Betheiligten an den Scheuergebäuden und deren Inhalt erlitten haben, ein sehr empfindlicher und trifft manchen unserer Einwohner mehr oder minder schwer. — Am Sonntag Morgen wnrde in Giesdorf, hiesigen Kreises, in einer herrschaftlichen Parkanlage auf einer unmittelbar an der Chaussee gelegenen Anhöhe an dem darauf in Form eines Pilzes errichteten Ruheplätzchen ein Mann erhängt aufgefunden, dessen Individualität beim Mangel jeglicher Papiere bis jetzt nicht hat festgestellt werden können. Der ziemlich anständig gekleidete Erhängte, der am letzten Freitag uud Sonnabend hierorts vielfach bald als Kellner, bald als Oeconom gebettelt, ist ohne alle Geldmittel aufgefunden worden. — Durch die in Nr. 459 d. Ztg. bereits berichtete Verlegung des hiesigen Postamtes in das dazu in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs neu erbaute und entsprechend eingerichtete Haus des Herrn Postmeisters Krause ist für die Bewohner des östlichen Theiles der Stadt und der polnischen Vorstadt die Errichtung eines Briefkastens nothwendig geworden, welcher am Grimm'schen Hotel angebracht worden ist.

=ch= **Oppeln**, 3. Oct. [Kunstgenuß. — Freiwilligen-Examen.] Nach langer Entbehrung eines höheren Kunstgenusses ist uns am gestrigen Abend ein solcher durch das von der Sängerin Fräulein Vally Freudel im Saale des Hotel Form veranstaltete Concert in erfreulichster Weise zu Theil geworden. Fern von jeder die Wirkung beeinträchtigenden Manier gebietet die auf dem Conservatorium zu Berlin gebildete jugendliche Künstlerin, der eine anmuthige Erscheinung zur Seite steht, über eine klang- und umfangreiche in allen Tonlagen gleichmäßig geschulte Stimme und bekundete durch edlen und verständnißinnigen Vortrag klassischer wie moderner Gesänge ihre wahre Künstlerschaft, die denn auch in reichem Beifall des zahlreichen und gewählten Auditoriums wohlverdiente freudige Anerkennung fand. Wie wir hören, beabsichtigt Fräul. Freudel, eine Schlesierin, in einigen Städten ihrer heimathlichen Provinz Concerte zu veransalten und machen wir gern alle Kunstfreunde auf diesen Genuß aufmerksam. — Unterstützt ward das Concert durch den hiesigen Männer-Gesangverein, sowie durch einen hiesigen und einen auswärtigen Dilettanten, die wir gewünschtermaßen nicht nennen, deren instrumentale und gesangliche Leistungen aber sie zweifelsohne der Zahl der Künstler einreihen. — Zu dem diesmaligen Freiwilligen-Examen hatten sich hier 8 Examinanden gemeldet, von denen einer wegen Krankheit, 2 ohne Entschuldigung ausblieben. Von den übrigen 5 wurde einer nach Lage seiner schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen und auch von den verbliebenen 4 Examinanden konnten nur 2 für reif erklärt werden.

Δ **Leobschütz**, 1. Oct. [Tagesgeschichtliche Vorgänge.] Heut ist der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Deutsch-Wette-Leobschütz mit Zügen zur Beförderung von Personen in 1., 2., 3. und 4. Wagenklasse eröffnet worden. Der Güterverkehr auf dieser Bahnstrecke hat sich derartig schnell entwickelt, daß, nachdem dieselbe nunmehr dem unbeschränkten Verkehr übergeben ist, eine bedeutende Steigerung unserer Verkehrsverhältnisse in Bälde zu erwarten steht. Möchten nun auch die öffentlich wiederholt ausgesprochenen Wünsche in Betreff der dem jetzigen Betriebe entsprechenden Renovationen und Einrichtungen in unserem Bahnhofsgebäude recht bald in Erfüllung gehen! Man ist hier, was das Publikum auch dankbar anerkennt, überall bemüht, ihm den Aufenthalt in den öffentlichen Localen so angenehm wie möglich zu machen; warum sollten wir nicht auch ein Gleiches in den Wartesälen unseres Bahnhofsgebäudes erwarten dürfen? Würde uns in denselben nur das geboten, was z. B. der Brauereibesitzer Scheffler zur Verbesserung und Ausschmückung seiner Restaurationslocale in diesem Jahre gethan hat, so würde man sich in den Wartesälen auch behaglich fühlen, und sich endlich auch überzeugen, daß, was Eleganz und Comfort der Wartesäle und wohl auch der Bureaux betrifft, wir andern Städte nicht nachstehen. — Der Vorsitzende des Kreisausschusses ladet soeben die Amtsvorsteher und Bügermeister des diesseitigen Kreises zu der 3. Conferenz zum 5. d. M. in dem Kachel'schen Saale hierselbst ein.

M. **Lublinitz**, 3. Oct. [Weitere Einbrüche. — Nachtpatrouillen. — Tödtung durch Blitzstrahl. — Sammlung.] In der Nacht von Freitag auf Sonnabend v. W. sind an drei verschiedenen Orten Einbrüche verübt worden. Wie frech die Diebesbande ist, die hier seit circa 6 Tagen haust, beweist am besten der unerhörte Fall, daß die Diebe gleich die folgende Nacht wiederum auf der hiesigen Pfarrei einen Einbruch verübten. Dieselben hatten bereits die Hausthür mittelst einer eisernen Brechstange ausgehoben, als die Insassen durch das Gepolter einer umfallenden Thür wach wurden und die Diebe verscheuchten. Von hier mag höchst wahrscheinlich dieselbe Diebesbande nach dem hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts-Gebäude sich begeben haben, um daselbst zur Kasse zu gelangen, — verfehlte jedoch glücklicherweise um ein Fenster das gesuchte Ziel und gerieth in die Stube des Rittergutsbesitzers Herrn Kielmann. Der nebenan schlafende Wirthschaftsbeamte wurde indeß in Folge des Geklirrs einer eingedrückten Fensterscheibe darauf aufmerksam, schlug Allarm, so daß die Diebe nur die Börse des Rittergutsbesitzers stahlen und die eiserne Brechstange, mit welcher selbige das eiserne Gitter des Fensters ausbrachen, bei der schleunigen Flucht hinterließen. Hier sollen die Diebe sogar mit einem Wagen gewesen sein und hätten das Zimmer wohl ganz ausgeräumt. Gleich darauf brachen in derselben Nacht die Diebe auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise in die Kellerräume der hiesigen von Grottowski'schen Waisen-Erziehungs-Anstalt ein. Hier hatten sich die Diebe Licht gemacht, welches die Anstalts-Köchin bemerkte und um Hilfe rief. Bei diesem Einbruch wurde der qu. Köchin und der Anstaltsmagd ihre gesammte, sauer ersparte Baarschaft in Höhe von ungefähr 30 Mark gestohlen; die übrigen Sachen mußte das Diebesgesindel im Stiche lassen. — In dieser Nacht waren fast die ganzen Einwohner hierselbst durch die Polizeiorgane geweckt, und es ist sofort zur Bildung und Abhaltung einer täglichen Nachtpatrouille geschritten worden. Auch in den ländlichen Ortschaften des hiesigen Kreises muß vom 1. October d. J. bis zum 1. April k. J. überall ein permanenter Nachtpatrouillendienst abgehalten werden. — Das Freitag Nachmittag vor. Woche im hiesigen Kreise sich entladene Gewitter hat leider auch zwei Menschenleben gekostet: in Boronow ist nämlich ein Mann und in Psaar eine Frau vom Blitzstrahl getödtet worden. — Die im Interesse der zu Schwetzkau und Rakwitz durch den Brand Verunglückten veranstaltete Sammlung freiwilliger Gaben hierselbst — welcher Sammlung sich Herr Rector Wuntsch und Herr Lehrer Mende bereitwilligst unterzogen haben — hat hier das günstige Resultat von fast 18 Thlrn. ergeben. Herzlicher Dank den edlen Gebern im Namen der Empfänger!

[Notizen aus der Provinz.] * **Muskau**. Am 30. Sept. tagten hier die Aerzte aus der Oberlausitz, zum Theil auch aus Schlesien. — Se. k. Hoh. der Prinz **Friedrich** der Niederlande treffen am 4. Oct. d. J. zu längerem Aufenthalte auf Schloß Muskau ein; einige Tage später folgt Se. Hoh. der Fürst v. **Wied** mit hoher Familie.

\+ **Goldberg**. Nach langem und schwerem Leiden ist am 1. d. M. Herr Bürgermeister **Matthäi** verstorben. Sein Verlust wird von allen Schichten der Einwohnerschaft tief betrauert.

Δ **Steinau a. d. O.** Vergangenen Sonntag war von Herrn Hoffmann-Gr.-Glogau eine Vergnügungsfahrt per Dampfschiff nach **Leubus** arrangirt worden, an welcher leider der ungünstigen Witterung wegen sich nur wenig Steinauer betheiligten. Die Strecke Steinau-Leubus gehört jedenfalls auf der ganzen Tour zwischen Breslau und Glogau und darüber hinaus zu den schönsten, denn fast ununterbrochen fährt man wie durch einen grünen Park an den meist mit Laubholz (vorzüglich Eichen) bewachsenen Ufern vorüber. Am schönsten gestaltet sich die Fahrt von Aufhalt bis Leubus, dort hat man im Hintergrunde links die Anhöhen von Gleinig und Städte Leubus mit den Weinbergen, im Vordergrunde rechts und links die schönsten Eichenwaldungen und vor sich bemerkt man bereits eine halbe Stunde vor Ankunft zwischen hohen Eichen das reizende wahrhaft großartige Kloster Leubus.

\# **Hirschberg**. Der „Bote“ meldet unterm 3. October: Nach langem Hoffen und Harren haben wir heute endlich wieder einen, wenn auch etwas kalten, so doch klaren, schönen Tag. Das Gebirge, welches uns so lange verhüllt geblieben ist, präsentirt sich heute wieder in voller Schönheit und mit dem ersten Schnee geschmückt.

≅ **Freiburg**. Der hiesige „Bote“ berichtet: Am 1. d. M. wurde das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Bürgermeisters **Keil** gefeiert. Schon in den frühen Morgenstunden wurde dem Jubilar eine Morgenmusik, ausgeführt von der städtischen Capelle, gebracht. Einige Zeit darauf erschien eine Deputation, bestehend aus Magistrats- und Stadtverordneten-Mitgliedern, welche Herrn Keil beglückwünschte und eine Ehrengabe überreichte, bestehend aus einem silbernen Pokal, gefüllt mit 300 M. Tief gerührt dankte der Jubilar. Fernere Deputationen, z. B. von Seiten der Lehrerschaft, sowie auch die Geistlichkeit brachten dem Herrn Bürgermeister ihre Glückwünsche dar, auch gingen schriftliche Gratulationen 2c. während der Vormittagstunden zahlreich ein. In den Nachmittagsstunden fand in dem festlich geschmückten Saale des Gasthofs „zum schwarzen Bär“ zu Ehren des Jubilars ein von mehr als 150 Theilnehmern besuchtes Diner statt. Außer den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten waren anwesend Offiziere, kgl. Behörden, Aerzte, Geistlichkeit, Lehrer und sonstige Beamte, sowie die zahlreichen Freunde des Herrn Bürgermeisters.

□ **Gleiwitz**. Die römische „Volksstimme“ berichtet: In **Smolnitz** bei Kieferstädtel wurde während des Gewitters am Freitag Nachmittag ein Mädchen beim Kartoffelhacken vom Blitz erschlagen.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 3. Oct. Die Ablehnung der vorgeschlagenen Friedensgrundlagen Seitens der Türkei wurde von unserer Börse nicht als ein so schwer wiegendes Moment aufgefaßt, daß sie daraus hätte Veranlassung nehmen sollen, der Baisse zu huldigen. Sie sieht nach wie vor in der Schwere des Drucks, der auf den kriegführenden Parteien ruht, auch das sicherste Beruhigungsmittel für die Türkei. Indeß blieb im Allgemeinen wieder in prononcirtester Weise geschäftliche Thätigkeit zu vermissen und nur wenige Speculationswerthe waren es, die man mehr in den Verkehr zu ziehen suchte. In diesen Effecten prädominirte anfänglich das Angebot in hohem Grade und machte sich um so bemerkbarer, als es an jeder Kauflust fehlte. Der kleinen Haussepartei dürfte es schwer werden, ihre Position zu behaupten, sie hat vollauf zu thun, einer plötzlichen Wendung, welche geradezu deroutirende Wirkungen im Gefolge haben müßte, entgegen zu arbeiten. Man hatte vielfach im September die Lage der Börse verkannt und der oberflächlichen Hausseströmung eine Tiefe und Bedeutung zugesprochen, die ihr in keiner Weise innewohnte. Daß sich zuletzt wieder Depots stärker geltend machten, darf als Erweis betrachtet werden, daß die Baisse an ein Waffenstrecken nicht gedacht und ihre Vertheidigungs-Position in den October verlegt haben mag. Heute folgte dem ursprünglich stärkeren Preisdrucke eine nicht ganz unbedeutende Erholung. Die österreichischen Nebenbahnen zeigten sich sehr matt, Böhmische Westbahn, Elisabethbahn und Josefbahn gedrückt, Galizier setzten ebenfalls niedriger ein, besserten sich gegen den Schluß indeß etwas. Auch die localen Speculations-Effecten haben sämmtlich Rückgänge aufzuweisen. Disconto-Commanditantheile schlossen in fester Haltung. Sie notiren: 115,50, ult. 115,25—114,75—115,75, Dortmunder Union 8,90, Laurahütte 68,60, ult. 68,25—69. Ausländische Fonds unterlagen einem stärkeren Angebot und bewegten sich anfänglich in weichender Richtung. In der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde trat insofern eine Besserung der Stimmung ein, als die Course wenigstens doch die Höhe der Anfangsnotirungen zurück zu gewinnen vermochten. Oesterreichische Renten und Loose von 1860 gingen ziemlich lebhaft um. Auch in Türken fand ein umfangreiches Geschäft statt. Das Angebot in diesem Effect war nicht unbeutend, und es gewinnt den Anschein, als wolle die Haussespeculation ihre Position aufgeben. Russische Werthe gedrückt. Pf.-Sterl.-Anleihen billiger, Prämienanleihen 4 % niedriger. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, Eisenbahnprior. gingen wenig um. Von fremden Devisen waren Ungarische Ostbahn, Nordostbahn und Kaschau-Oderberger angeboten, Russische Prioritäten, in kleinen Posten offerirt, fanden schlankes Unterkommen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte setzte das Geschäft in matter Stimmung ein, später besserte sich die Tendenz. Potsdamer fest. Halberstädter sehr angeboten und weichend, Magdeburg-Leipziger matt, Lit. B. gesucht, Oberschlesische gedrückt, ebenso Gotthardbahn niedriger. Lüttich-Limburger, Berlin-Dresdener und Ostpreußische Südbahn angeboten. Bank-Actien still. Antwerpener Centralbank und Thüringische Bank besser, Spritbank wurde lebhaft, Börsenhandelsverein zu höherem Course begehrt und rege, Centralbank für Industrie matter, Berliner Handels-Gesellschaft gedrückt, Leipziger Wechslerbank niedriger, Centralbank für Genossenschaften weichend. Industrie-Papiere fast ganz geschäftslos, Erdmannsdorf matt, Oberschles. Eisenbahnbedarf fest, Louise und Centrum besser, König Wilhelm, Gelsenkirchen schwächer, Tarnowitzer und Aplerbecker matt.

Um 2¼ Uhr: besser, Credit 247, Lombarden 127,50, Franzosen 462,50, Reichsbank 158, Disconto-Commandit 116,25, Dortmunder Union 8,90, Laurahütte 69, Cöln-Mindener 103,50, Rheinische 114,50, Bergische 80,50, Rumänen 15,40, Türken 10,12.

[Concurs Strousberg.] Auf Antrag des Concurscurators, Kaufmann Dielitz in Berlin, soll die zur Concursmasse gehörige Neustädter Hütte nebst allem Zubehör öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin hierzu ist auf den 15. November vor dem Amtsgerichte in Neustadt a. R. anberaumt. Die Versichersicherungssumme für die sämmtlichen Gebäulichkeiten beträgt 743,793 M. Das Eisenhüttenwerk besteht aus Puddel- und Walzwerk.

[Vereinigte Bischweiler Tuchfabriken.] Die Nachricht, nach welcher das „Reichs-Oberhandelsgericht“ in den bekannten Bischweiler Prozessen auf Zurücknahme der Actien seitens der Verklagten erkannt haben soll, ist, wie aus Leipzig berichtet wird, nnrichtig. Thatsache ist, daß am Sonnabend in zehn Klagesachen die Erkenntnisse des Reichs-Oberhandelsgerichts publizirt worden sind. Davon sind in acht Sachen die Kläger unter Verurtheilung in die Kosten abgewiesen, und nur in zwei Fällen ist die Entscheidung von zwei den Klägern auferlegten combinirten und umfangreichen Eidesleistungen abhängig gemacht. Das Endresultat bleibt demnach abzuwarten. Uebrigens sind die Nachrichten über die Prozesse auch noch dahin zu berichtigen, daß die qu. Klagen nicht gegen die Gründer, sondern lediglich gegen den F. Schönheimerschen Bankverein als Prospect-Unterzeichner gerichtet worden.

Leipzig, 1. Oct. [Meßbericht.] Berliner Shawls und Tücher wurden im Allgemeinen viel gekauft, besonders gesucht waren Rippstücher, wovon wenig am Platze waren. Auch waren Himalaga-Shawls sehr begehrt, woran Sedan ecossai participirten. Ramajirte Shawls kauften mehrere Exporteurs aus Calcutta, Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark. Velour-Shawls behielten wie stets die Oberhand; sowie die bekannten Isolde-Shawls große Nachfrage hatten und viel gekauft wurden. Für Imperials und Unions in blaucarrirt und einfarbig kam große Nachfrage aus Amerika und Italien zur sofortigen Effectuirung. In kleinen Tüchern wurden die vorhandenen Läger größtentheils schnell geräumt, wodurch die anwesenden Fabrikanten Veranlassung hatten, neue Sendungen von Berlin kommen zu lassen. 7 bis 8—9—10—12/4. Unter diesen müssen wir die Nouveautés mit Puschelfranzen erwähnen, jedoch war der Hauptartikel, der Favorite-Genre mit sog. Kanonenkugelfranzen, wovon nicht allein in Deutschland, sondern fast nach dem gesammten Ausland, bedeutende Ordres zur schnellsten Ausführung eingingen; diese Qualität ist mit Zephirwolle ausgeführt. Long-Shawls waren geschmackvoll in neuen Dessins am Platze, welche jedoch in Folge der vorgerückten Jahreszeit nur schwachen Absatz fanden. Kleine wollene Tücher in 7—8—10/4, als Juno's, Metella's, Rosa's waren in sehr schönen geschmackvollen Dessins vertreten und Aufträge nach Nordamerika notirt wurden. Reisedecken, Cachenez in Walkwaare und Figaro's waren sehr gesucht und fanden guten Absatz. Julius Kornick.

Nürnberg, 30. Sept. [Hopfenbericht.] Mit Schluß des Monats sind die Hopfenernten fast überall vollendet; sie haben nur in seltenen Fällen die Hoffnungen auf den Ertrag erfüllt, die meisten der Producenten wurden bezüglich der Quantität und Qualität bitter enttäuscht, weil in vielen Gegenden noch während der Pflücke und Trocknung Gehalt und Farbe ziemlich Schaden genommen haben. Verspätete Trocknung gestattete den Einkauf nicht früher, aber nun scheint der Bedarf für den Handel sich geltend zu machen, denn seit 8 Tagen wurde in der Hallertau zu 400—480 M. nicht unbedeutend eingekauft, mehrere Ortschaften sind sogar gänzlich geräumt und in der zweiteu Wochenhälfte haben Nürnberger und Frankfurter Häuser in den fränkischen Districten, namentlich in Spalt und den umliegenden Siegelorten zu erhöhten Preisen, je nach Renommé und Siegelgut, 600, 800—1000 Ballen zu 480—530 M. incl. Leihkauf übernommen. Diese zunehmende Geschäftsthätigkeit in vielen Productionsorten hat sich aber im Lauf der Woche am Markt nicht fühlbar gemacht, die Stimmung war mitunter lustlos, wie überhaupt im ganzen Septembermonat hindurch schleppend; allein Preise blieben stetig im Steigen und die heutigen Notirungen sind seit 1860 die höchsten. Außerdem ist noch für die Consumenten der höchst nachtheilige Umstand in Betracht zu ziehen, daß beim Vergleich der geringen Qualität des heurigen Hopfens gegen 1875er gute Waare der Preis sich weit höher stellen würde, als untenstehende Notirungen. Der heutige Markt betrug 200 Ballen, die Preise blieben fest. Geringe wurden 5—10 M. billiger begeben, blieben theilweise unverkauft; feinste preishaltend. Umsatz 250 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 515—540 M., do. Nebenlage 500—520 M., Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550—650 M., Marktwaare prima 325 bis 335 M., do. secunda 300—315 M., do. tertia 285—295 M. Hallertauer prima 425—450 M., do. secunda 375—395 M., Würtemberger prima 410—440 M., do. secunda 360—390 M., Aischgründer prima 340—350 M., do. secunda 300—320 M., Gebirgshopfen 325—350 M., Badische prima 400—440 M., do. secunda 335—360 M., Elsässer prima fehlen 340—360 M., do. secunda 310—330 M., Altmärker 220—260 M., Lothringer prima 310 bis 320 M., do. secunda 300—310 M., Belgische 190—225 M., 1875er prima Hopfen 160—180 M., do. secunda und geringe 90—140 M., Engische 190—220 M., Amerikanische 220—280 M.

ff. **[Getreide- 2c. Transporte.]** In der Zeit vom 24. bis 30. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 247,734 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 14,975 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 19,104 Klgr. über die Posener Bahn, 49,360 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 53;022 Klgr. über die Freiburger Bahn, 125,960 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 510,155 Kilogr.

Roggen: 1,092,970 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 57,906 Klgr. über die Posener Bahn, — Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 27,110 Klgr. über die Freiburger Bahn, 212,390 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,400,376 Klgr.

Gerste: 136,282 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 235,628 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 4408 Klgr. über die Posener Bahn. 44,936 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 21,170 Klgr. über die Freiburger Bahn, 20,256 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 462,680 Klgr.

Hafer: 280,865 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 163,226 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,200 Klgr. über die Posener Bahn, 96,951 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 19,862 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, — über die Freiburger Bahn, im Ganzen 571,104 Klgr.

Mais: 130,503 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 567,246 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 131,598 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 1107 Klgr. über die Posener Bahn, 55,626 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, — Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 755,577 Klgr.

Hülsenfrüchte: 6198 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 7682 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 15,204 Klgr. über die Posener Bahn, 5096 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 34,180. Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 6545 Klgr. nach der Posener Bahn, 14,500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 28,484 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 47,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5050 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 44,951 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 127,556 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 274,086 Klgr.

Roggen: 49,725 Klgr. nach der Posener Bahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 111,331 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 500,160 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,009 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 96,672 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 113,595 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 886,492 Klgr.

Gerste: 45,588 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 52,680 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 98,268 Klgr.

Hafer: 17,151 Klgr. nach der Posener Bahn, 20,400 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 99,970 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 8925 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 146,446 Klgr.

Mais: 57,254 Klgr. nach der Posener Bahn, 25,082 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,772 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 102,108 Klgr.

Oelsaaten: 55,094 Klgr. nach der Posener Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im September cr. in Breslau ein: 54,900 Klgr. Weizen und 15,640 Klgr. Roggen, dagegen wurden auf derselben von hier versandt: 724,431 Klgr. Weizen, 186,543 Klgr. Roggen, 203;792 Klgr. Gerste und 141,274 Klgr. Hafer.

Berliner Börse vom 3. October 1876.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe. .	4½	104,25 bz
do. de 1876 .	4	97,20 B
Staats-Anleihe	4	97 bz
Staats-Schuldscheine. .	3½	94,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,20 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	83,50 B
Pfandbr. Posensche neue. . .	4	94,60 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97 G
Rentenbriefe. Pommersche	4	96,25 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,75 bzG
Rentenbriefe. Preussische	4	96,20 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 G
Rentenbriefe. Sächsische.	4	97,20 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,40 bz
Badische Präm.-Anl. .	4	117,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	120,50 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,20 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 251 G
Badische 35 Fl.-Loose 135 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,20 bz
Oldenburger Loose 134,10 G

Ducaten 9,75 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,36 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,26 bz	Oest. Bkn. 163 80 bz
Imperials 16,69 bz	Russ. Bkn. 266,70 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	102,75 bzG
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bz
do. do.	5	100,40 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,40 bz
do. rückzb. à 110	5	106,70 bz
do. do. do.	4½	98,25 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,40 bz
do. do. Pfandbr. .	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bzB
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,60 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	95,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,25 B
Oest. Silberpfandbr. .	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silberrente	4 1/5	56 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 56 bz
do. Papierrente	4 1/5	53 B
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 53 bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	96,50 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,50 bz
do. Credit-Loose . . .	—	300 bzB
do. 64er Loose	—	251 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152 bz
do. do. 1866	5	147 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	86 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	74,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,20 bzG
do. do. 1885	6	100,30 bz
do. 5% Anleihe . . .	5	102,60 bzG
Französische Rente . .	5	105 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	73 bzG
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	103 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,20 bz
Rumänische Anleihe. .	8	91 bz
Türkische Anleihe . . .	5	10,25 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	67,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38.25 G
Türken-Loose 31 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II. .	4½	100 G
do. III. v. St.3½g.	3½	84,75 bz
do. do. VI.	4½	97,50 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	102,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do.	4½	— —
do. Lit C. . .	4½	88.20 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,40 bz
do. do. E.	4½	96,40 bz
do. do. F.	4½	96,40 bz
do. do. G.	4½	96,10 bz
do. do. H.	4½	91,30 bzG
do. do. J.	4½	91,30 bzG
do. do. K.	4½	91,30 bzG
do. von 1876	5	98.50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,10 bzG
do. . . Lit. B.	4½	99 G
do. . . . . IV.	4	93,50 bzB
do. . . . . V.	4	91 B
Halle-Sorau-Guben . .	5	101,10 bzG
Hannover-Altenbeken .	4½	95.40 bz
Märkisch-Posener . . .	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,25 G
do do. III. Ser.	4	95,75 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	91 60 bz
do. E.	3½	85.90 B
do. F.	4½	100.60 bz
do. G.	4½	99,40 bzG
do H.	4½	101,75 bz
do. . . von 1869.	5	101,70 bz
do. von 1873. .	4	— —
do. von 1874. .	4½	98 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94.50 bzG
do. do.	5	102,75 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77 G
Ostpreuss. Südbahn . .	5	101,25 B
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	100.25 G
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	99 G
Chemnitz-Komotau. . .	5	69,50 B
Dux-Bodenbach.	5	52 50 bz
do. II. Emission . .	5	40 bzG
Prag-Dux.	fr.	21 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	79,50 G
do. do. neue	5	76,50 B
Kaschau-Oderberg . . .	5	55 bzB
Ung. Nordostbahn . . .	5	51 etbzG
Ung. Ostbahn.	5	48 bz
Lemberg-Czernowitz .	5	63 G
do. do. II.	5	64,25 G
do. do. III.	5	58,80 bz
Mährische Grenzbahn	5	54 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	16,75 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn .	5	62,75 etbzG
Oesterr.-Französische	3	318 bzB
do do. II.	3	302 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	238,50 bzG
do. neue	3	238,50 bz
do. Obligationen	5	77,50 bzB
Warschau-Wien II. . .	5	94,75 bz
do. III. . .	5	92,25 bz
do. IV. . .	5	86,25 bzG
do. V. . .	5	82,25 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,05 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.345 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 B
Petersburg 100SR.	3 M.	7	260,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	163,40 bz
do. do.	2 M.	4½	162,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	20,50 bz
Berg.-Märkische. .	2	4	4	80,10 bz
Berlin-Anhalt . . .	8½	8	4	107,10 bz
Berlin-Dresden . .	5	—	4	21 bzB
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	30,25 bzG
Berlin-Hamburg . .	12½	10	4	179 bz
Berl. Nordbahn . .	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1 1/3	3	4	81,50 bz
Berlin-Stettin . . .	9 11/12	9	4	120,10 G
Böhm. Westbahn.	5	5	5	72,40 bzB
Breslau-Freib. . . .	7½	5 2/5	4	74 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	103,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	102 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	7,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	84,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8,10 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	37,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,40 bz
Ludwigsb.-Bexb. .	9	9	4	176,75 bzB
Märk.-Posener . . .	0	0	4	17 bzB
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	105,50 bzG
Magdeb.-Leipzig . .	14	14	4	262 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,30 G
Mainz-Ludwigsh. .	6	6	4	99 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	97 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	135 bz
do. B. . . .	12	10½	3½	125,40 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	460,50-62 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	208 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	127-26-27 bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	24 B
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6⅓	4	107,75 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	46 bz
Rheinische	8	8	4	114,25 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,50 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,90 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,40 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,50 B
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	130 bzG
Warschau-Wien. .	10	7½	4	198 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1874	1875	Zf.	
Berlin-Görlitzer . .	4	5	5	73,25 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	19,20 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	34 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	39,75 B
Märkisch-Posener	-0	3½	5	69,50 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,50 bzG
Ostpr. Südbahn . .	3½	5	5	74,50 bzB
Pomm. Centralb. .	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	110,75 bz
Rumänier.	8	8	8	64 bzG
Saal-Bahn	2⅔	1⅛	5	28 bzG
Weimar-Gera. . . .	5	2½	5	26,25 bz

Bank-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	20 bzG
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	47 bz
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	79,75 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	83 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	98 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	68,50 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver. B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	74,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	106 G
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,10 bz
Deutsche Bank . .	5	3	4	81 B
do. Reichsbank	—	—	4½	158 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅛	7½	4	93,50 etbzB
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	115,50 B
do. ult.	12	7	4	115,25-16,25 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	90,25 B
do. junge	6	5½	4	94 B
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	5 bz
Goth. Grundcredb.	9	8	4	104,50 etbzG
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	118 B
Hannov. Bank . . .	6⅔	9 7/15	4	103 bzB
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	80 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62 B
Leipz. Cred.-Anst.	9⅛	7	4	107,50 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	97,90 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 B
Meininger do.	4	3	4	77.50 B
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	18 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	127 B
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	96 75 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	48 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	245-46,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	99,70 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,50 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 bzB
Sächs. Bank	10½	10	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	95,25 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	88,50 B
Schl. Vereinsbank	5	5	4	90 G
Thüringer Bank. .	6	5	4	73,80 etbzG
Weimar. Bank. . .	5¼	0	4	44,50 bzG
Wiener Unionsb. .	5	2 6/7	4	91 B

In Liquidation.

	1874	1875	Zf.	
Berliner Bank . . .	0	—	fr.	87 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	85 etbbG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	94,50 bzB
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	79,50 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	91,50 B
Hessische Bank . .	0	—	fr.	—
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,50 B

Industrie-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	133,50 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,10 G
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,25 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	14,90 bz
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	123,75 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,50 B
Dortm. Union . . .	0	—	4	8,90 bzB
Königs- u. Laurah.	10	2	4	68,60 bz
Lauchhammer . . .	0	—	4	22 B
Marienhütte	7⅔	8	4	68,90 bzG
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10 B
Redenhütte	0	—	4	9.25 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,50 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	81 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	86,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41 G
Vorwärtshütte . . .	1	0	4	12 G
Baltischer Lloyd .	0	0	4	40 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 bzG
Erdm. Spinnerei .	4	1	4	19 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	47,50 bzB
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	27,25 bzB
Schl. Leinenind. .	7½	8	4	76,70 B
do. Porzellan	0	0	4	10 B
WilhelmshütteMA.	4	4¼	4	65 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 3. Oct. Die „Kölnische Zeitung" bestätigt aus Paris, daß die Pforte auf die Friedensvorschläge Englands mehr ausweichend als ablehnend antwortete und statt derselben eine Reihe Reformen vorschlug, welche die christlichen Interessen sicherstellen und über das ganze Reich ausgedehnt werden sollen. Wenn die Verwaltungsreformen durchgeführt sind, würden sie für eine gleiche Autonomie der aufständischen Provinzen zwecklos sein. Diese Vorschläge enthalten, in fünf Artikel zusammengefaßt, keine formelle Ablehnung der Friedensvorschläge der Mächte.

Wien, 3. Oct. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte theilte bereits am 27. Septbr. der dortigen englischen Botschaft vertraulich die Antwort auf die Friedensbedingungen der Mächte, folgendermaßen resumirend, mit: Für Serbien und Montenegro den status quo, eine Verfassung für das ganze Reich, mit Anwendung der Andrassy'schen Reformen auf alle europäischen Provinzen der Türkei. Die Grundlagen der Verfassung sind: Eine gewählte Versammlung mit dem Sitze in Konstantinopel. Das Volk wählt Deputirte für das Landschakat, Deputirte in den Provinzialrath, letzterer Delegirte für die Nationalversammlung in Konstantinopel. Sonach werden Bosnien 6, die Herzegowina 4, Bulgarien 8, je die Hälfte muselmännischer und christlicher Vertreter, in Konstantinopel haben. Während der Parlamentsferien wird eine permanente, halb aus Muselmännern, halb aus Christen bestehende Ueberwachungs-Commission die Acte der Localregierung und die Entscheidungen des Nationalraths controliren. Endlich werden alle Verwaltungszweige reorganisirt.

London, 3. Oct., Abends. In der heute stattgehabten Versammlung der Besitzer egyptischer Schuldtitres erklärte Goschen, er sei bereit, der Aufforderung des Khedive, nach Egypten zu kommen, Folge zu leisten, wenn sich die Inhaber der Schuldtitres einstimmig dafür aussprächen. Er hoffe, daß die Mächte die Autorität des internationalen Gerichtshofes, vor dem jede Verletzung der der Schuldencommission gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zum Austrag gebracht werden müsse, aufrecht erhalten würden. Die Versammlung nahm hierauf einen Antrag an, durch welchen Goschen aufgefordert wird, sich nach Egypten zu begeben und dort im Interesse der Besitzer egyptischer Schuldtitres zu handeln.

Newyork, 2. Oct. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Septbr. um 2,915,000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Sept. 64,591,000 Doll. in Gold und 12,525,000 Doll. in Papiergeld.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 3. Octbr., Nachm. 4 Uhr. Consols 95 13/16. Italien. 5% Rente 72¼. Lombarden 6⅝. 3% Lombarden-Prioritäten alte —, dto. neue —. 5% Russen de 1871 88. 5% Russen de 1872 87½. Silber 52⅜. Türk. Anleihe de 1865 11 5/16. 5% Türken de 1869 11¾. 5% Verein. St. pr. 1885 106⅛, dto. 5% fundirte 108. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6% ungar. Schatzbonds 84¾. 6% ungar. Schatzbonds II. Emiss. 81¾. 6% Peruaner 18½. Spanier 13⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62. Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 12, 70. Paris 25, 37. Petersburg 30⅜.

In die Bank flossen heute 585,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 3. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,20. Pariser Wechsel 81,03. Wiener Wechsel —. Böhmische Westbahn 145. Elisabethbahn 114. Galizier 167½. Franzosen*) 229½. Lombarden*) 62½. Nordwestbahn 103. Silberrente 55½. Papierrente 52⅜. Russische Bodencredit —. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100½. 1860er Loose 98⅜. 1864er Loose —. Creditactien*) 121½. Oesterreichische Nationalbank 684,50. Darmst. Bank 105. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr.-deutsche Bank 92. Meininger Bank 76⅜. Hessische Ludwigsbahn 97½. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 138, 50. do. Schatzanweisungen alte 84⅛. do. Schatzanweisungen neue 82. do. Ostbahn-Obligationen II. 59. Central-Pacific 96⅜. Reichsbank 156 1/16. Matt und wenig belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 121¾. Franzosen 229⅛. Lombarden —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. Octbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 55½, Creditactien 122, 1860er Loose 99¾, Franzosen 575, Lombarden 156, Ital. Rente 72, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 68½, Commerzbank 94, Norddeutsche 126½, Anglo-deutsche 46¾, Internationale Bank 83½, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 103, Rhein-Eisenbahn do. 114½, Bergisch-Märkische do. 80½, Disconto 3¾ pCt. — Schluß fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 36 Br., 20, 30 Gd., London kurz 20, 43 Br., 20, 37 Gd., Amsterdam 167, 95 Br., 167, 35 Gd., Wien 160, 00 Br., 158, 00 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 260, 50 Br., 258, 50 Gd.

Hamburg, 3. October, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine besser. Weizen pr. October 200 Br., 199 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. October 146 Br., 145 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl fest, loco 73½, pr. October 72, pr. Mai pr. 200 Pfund 73. — Spiritus ruhig, pr. October 37¾, pr. October-November 37¾, pr. November-December 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 39. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 21, 00 Br., 20, 75 Gd., pr. October 20, 75 Gd., pr. October-December 21, 00 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fester. Tagesimport 300 Ballen amerikanische.

Liverpool, 3. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Schwach. Ankünfte stetig.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 5 15/16, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4¾, good fair Domra 4 9/16, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5¾, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅛.

Manchester, 3. Octbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7⅝, 30r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 96. Ruhig, aber fest.

Petersburg, 3. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 31⅜, do. Hamburg 3 Mt. 268⅜, do. Amsterdam 3 Mt. 158½, do. Paris 3 Mt. 329⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 177, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 172, ½-Imperials 6, 31. Große russische Eisenbahn 169. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. Privatdisc. 9%.

Petersburg, 3. Octbr, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51,00. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25. — Wetter: Herbstlich.

Königsberg, 3. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen fester, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 164,00, per Octbr. 145,00, pr. Frühjahr 152,00. Gerste still. Hafer matt, inländischer loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 144,00, pr. October 134,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 152,00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 49,00, pr. October 34,50, pr. Frühjahr 51,00. — Wetter: Schön.

Danzig, 3. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Umsatz 200 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollg. 200,00, hellbunter 204,00 bis 206,00, hochbunter und glasig 210,00, pr. Octbr. 203,00, pr. April-Mai 207,00. — Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 158,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 137,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 160,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 153,00 bis 156,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 147,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 49,50.

Antwerpen, 3. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sich befestigend. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Octbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½ bez., 50 Br., pr. Octbr. 49⅛ bez. und Br., pr. November 50 bez. und Br., pr. December 50 bez. und Br., pr. Januar 49⅛ Br. Weichend.

Bremen, 3. October, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 20, 20, pr. November 20, 20, pr. December 20, 80. — Fest.

Berlin, 3. Oct. [Productenbericht.] Begünstigt durch erneute, ziemlich umfangreiche Deckungen, hat die Besserung der Terminpreise für Getreide heute weitere nicht unerhebliche Fortschritte gemacht. — Während der Terminverkehr sich ziemlich lebhaft gestaltete, war der Umsatz in effectiver Waare, zum Theil durch die etwas erhöhten Forderungen behindert, von keiner großen Ausdehnung. — Rüböl, anfänglich ziemlich fest im Werthe gehalten, wurde dann billiger angetragen, so daß der mäßige Handel sich zu etwas niedrigen Preisen vollziehen konnte. — Die Spirituspreise verharrten in gedrückter Haltung.

Weizen loco 180—223 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M. ab Kahn bez., per April-Mai 210—211½ M. bez., per October-November 202½—204 M. bez., per November-December 203½ bis 205½ M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. September. Gekündigt 21,000 Ctr. Kündigungspreis 203 M. — Roggen loco 148—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 148—152 M. ab Kahn bez., neuer russischer — M. bez., inländ. 180—185 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 159—159½ M. bez., per September-October 153—154—153½ M. bez., per October-November 153—154—153½ M. bez., per November-December 154½—155½—155 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. September. Gekündigt 64,000 Ctr. Kündigungspreis 153½ M. — Gerste loco 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 128—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 146—163 M. bez., russischer 135—155 M. bez., pommerscher 159—163 M. bez., schlesischer 155—162 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 159—163 M. bez., ungarischer 140—145 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 152½—153½—153 M. bez., per September-October 155—156—155½ M. bez., per October-November 149⅛—150 M. bez., per November-December 148⅛—149½—149 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 156 M. — Erbsen: Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 159—165 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,50—26,50 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1 23,25 bis 22,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,25 M. bez., per Septbr.-Octbr. 22,00 M. bez., per October-November 22,25 M. bez., per Novbr.-Decbr. 22,20 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß — M. bez., per April-Mai 73,7—5 M. bez., per Septbr.-Octbr. 71,8—5 M. bez., per October-Novbr. 71,3—5 M. bez., per November-December 72,5—2 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 59 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 45 M. ab Bahn bez., per September-October 42,3—42 M. bez., per Octbr.-November 42,3—42 M. bez., per November-December 42,5—42—42,2 M. bez., per Dec.-Januar 42,2—41,8 M. bez., per Januar-Februar — M. bez. Gekündigt 350 Bar. Kündigungspreis 42,2 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 50,9—5 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 52 bis 51,5—7 M. bez., per September-October 50,8—6—7 M. bez., per October-November 49,6—4—6 M. bez., per November-December 49,6—4—6 M. bez. Auf Woche zu liefern — M. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 50,7 M.

Breslau, 4. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,80 bis 18,80—21,20 Mark, gelber 16,60—17,80 bis 19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten blieben gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 17,00 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,00—15,40 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. neuer 13,00 bis 14,00 bis 14,80 Mark.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,60—17,60—19,80 Mark.

Bohnen bessere Stimmung, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—17,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken schwach beachtet, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	32	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	75	28	75	27	75
Sommerrübsen	29	25	27	25	26	25
Lendotter	26	75	25	75	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen ohne Angebot, rother sehr gefragt, per 50 Kilogr. 53—56 bis 62—66 Mark, — weißer gesucht, per 50 Kilogr. 60—68—72—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, per 50 Kilogr. 32—35—38 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50 bis 33,50 Mark, neu 29,50—30,50 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 26,50—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Manchester, 28. Sept. [Garne und Stoffe.] Die Wendung des Liverpooler Marktes und die seit Freitag stattgefundene Zunahme des hiesigen Geschäftes haben auch hier eine festere Stimmung bei den Producenten hervorgerufen. Dagegen hat der Begehr nicht zugenommen und die anhaltend ungünstigen Berichte vom Osten, sowie der plötzliche Fall des chinesischen Wechselcourses in Verbindung mit den günstigen Aussichten für die amerikanische Baumwoll-Ernte veranlassen Käufer, ruhig zuzusehen, ohne Furcht vor höheren Preisen, und sich auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfes zu beschränken.

Garne. Für Calcutta zeigt sich etwas mehr Frage für 40er Mull, im Allgemeinen ist der Begehr jedoch schwach. Sowohl in Water wie in Mockwater Twist fand ein ziemliches Geschäft in guten Qualitäten statt und verlangen Spinner höhere Preise.

Stoffe. Die geringen Qualitäten von grauen Shirtings bleiben ganz vernachlässigt, die besseren Sorten jedoch, besonders 8¼pf. 39 inches und 9pf. 45 inches waren in guter Nachfrage, Preise fest und Fabrikanten gut beschäftigt. Für graue Madapollams war nur mäßiger Begehr. Jaconets und Mulls ziemlich gefragt. T Cloth 15 × 15 schwer verkäuflich, Preise jedoch nicht merklich verändert. Mexicans mit Ausnahme der besseren Qualitäten ruhig, für letztere haben jedoch Producenten genügende Aufträge.

Black Velvets und Velveteens wieder eher etwas belebter, hauptsächlich für Amerika, doch sind die Notirungen nicht nennenswerth höher. Für China und Japan ist die Frage sehr gering.

Yorkshire Goods blieben in unverändert flauer Lage und Preise stellen sich zu Gunsten der Käufer.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 3. 4.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 10°,0	+ 7°,2	+ 5°,1
Luftdruck bei 0°	335''',03	334''',95	335''',68
Dunstdruck	2''',67	3''',08	2''',74
Dunstsättigung	56 pCt.	82 pCt.	87 pCt.
Wind	S. 1	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	bedeckt.	bezogen.	bezogen.

Breslau, 4. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 32 Cm. U.-P. — M. 60 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.